



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 27. Cap. Wie man Gott vnd seine Ehr meinen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

Mensch wird bey ihm selber betrogen.
Was er heut meynet / das meynet er
morgen nicht: seine Sinn vnd Affect
werden verändert. Ist derhalben von-
nöthen / daß man die Meynung wol
examinire/durch gründe vñ beschnei-
de/damit man nicht betrogen werde.

Das XXVII. Capit.

Wie man Gott vnd seine Ehi
meynen soll.

GOTT der H & E & X meynet in
dieser Welt nichts als nur den
Menschen/vnd alles vmb des
Menschen willē. Was da erschaffen
ist/was gethan / was geschrieben/ ge-
lert/ eingestelt / vñ hinderlassen ist;
das ist alles geschē wegen des Men-
schen zu seiner Nothurst vnd Seelig-
keit. Also / daß auch Gott das böse
nicht

nicht zuläßt: als zum guet des Menschen/oder damit er ihn vor grösserem Ubel behüte.

Recht vnd billich solte derowegen der Mensch widerumb Gott vñ sein Ehr also meynen mit allen kräften seiner Seelen / so viel an ihm ist: also daß er nichts solte wollen / thun oder lassen / schweige oder reden / geben oder nehmen / gehen oder stehen / essen oder trincken / schlaffen oder arbeiten / leben oder sterben / als vmb Gottes vñ seiner ehr willen. Dañ gleich wie der mensch gleichsamb dz ziel vnd end ist / warum Gott alles in dieser welt wircket vnd zuläßt: also gebürte sichs auch / dz der Mensch widerum Gott vor sein ziel vnd end in allen seinen werken halten solte; vnd also mit Gott einen Circel machen alles in ihm bereiffert. Er

solte

solte Gott/ vnd dessen Ehr mit seiner
meinung vnablässlich suchen/ begerē/
darnach verlangen/ vnd lieben.

Auff diese weis würde der Mensch
rein vnd aufrichtig seyn; in kein sünd
(besonders die tödelich weren) fallen.
Ich haltz darfür / Noe seye vorzeiten
hierzulomen/ vnd daß er darumb mit
Gott wandelte. Abraham des gleiche
ist wegen dieser reinen/ vnuerfälschten
meynung sehr geheimb mit Gott ge-
wesen. Auch Moyses vñ andere mehr.

Aber weil der Mensch schwach ist/
jedoch mehr innerlich als eusserlich /
vnd vielen Versuchungen der eygnen
Lieb vnterworffen: daher geschicht /
daß diese Meynung so baldt beflecket
wird: vnd daß desto mehr/ weil sie zär-
ter ist als ein aug. Sie ist die schönheit
vnd reinigkeit der Seelen/ vñ darumb

wird

wird sie desto baldter besuddelt vnd ver-
unreiniget.

Diz erkennete der Königliche Pro-
phete David / vnd erfuhr es in der
That / nach dem er in grosse Sünden
gefallen war : darumb bath er auß
grundt seines Herken im 50. Psalm:
Wende dein Angesicht ab von meine
Sünden / vnd tilge alle meine Misset-
haten. O Gott / schaffe in mir ein
reines Herk / vnd erneuere einen rech-
ten Geist in meinen innerlichen Glie-
dern. Verwirff mich nicht von dei-
nem Angesicht / vnd deinen heiligen
Geist nimb nicht von mir. Gib mir
wieder die Frewdt deines Heyls / vnd
mit dem fürnemblichen mächtigen
Geist erhalte vnd bestättige mich.

Es gehet mit der Meynung zu /
gleich wie es mit der Liebe : von wel-

cher

cher der H. Augustinus sagt: Herz/
wer etwas liebet ohne dich: der liebet
dich weniger. Also sag ich auch: Der
etwas meynet ohne Gott/der meynet
GOTT desto weniger. Gott der
Herz verlenhe uns seine Gnad durch
die Verdienste Jesu Christi unsers
Erlösers vnd Seeligmachers: daß
wir allezeit GOTT den HERREN/
vnd seine Ehr auffrichtig meynen.

Das XVIII. Capit.

Wie erspriess vnd nützlich es
sey / wann man Gott auff-
richtig meynet.

Sleich wie der/so da bettet (wie
der H. Dionysius Areopa-
gita lehrt) machet gleichsam
eine Ketten des Gebetts / welche han-
get auß dem Himmels bis auff die Er-

den/